

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 755

E-Book

# Die Flucht der Kelosker

Sie geraten ins  
Eislabyrinth  
und werden zur Beute — nur Gucky  
kann sie retten



# Perry Rhodan

Nr. 755

## Die Flucht der Kelosker

*Sie geraten ins Eislabyrinth und werden zur Beute - nur Gucky kann sie retten*

von H. G. EWERS



*Anfang September des Jahres 3581 hat sich eine weitere Phase im Schicksal der Erde vollzogen. Zusammen mit Luna, der Sonne Medaillon und dem Planeten Goshmos Castle ist Terra in der flammenden Öffnung des »Schlundes« verschwunden.*

*Reginald Bull und die Männer und Frauen der OGN, die sich als einzige von 20 Milliarden Terranern rechtzeitig in den freien Raum des Mahlstroms retten konnten, wissen nicht, was aus ihrer Heimatwelt und deren aphilischen Bewohnern geworden ist - sie können nur vage Spekulationen anstellen.*

*Perry Rhodan hingegen kann nicht einmal dieses tun, denn er weiß nichts vom Verschwinden der Erde. Er,*

*zusammen mit Tausenden von Getreuen, hat nach einer mehr als vier Jahrzehnte währenden Odyssee, die das Raumschiff SOL vom Mahlstrom der Sterne durch kosmische Weiten führte, endlich die Milchstraße erreicht.*

*Hier, im alten Heimatbereich der Menschheit, der noch immer von den Laren und den Überschweren beherrscht wird, muss Perry Rhodan sich zuerst über die allgemeine Lage informieren.*

*Als dies geschehen ist, entschließt sich der Terraner, den 80-Jahresplan zur Anwendung zu bringen, der die schnellstmögliche Befreiung der Galaxis vom Joch der Unterdrücker verspricht.*

*Die Hauptrolle in diesem Plan nehmen die letzten Kelosker ein, die Strategen des Universums. Sie sind Lebewesen, deren Denken bis in die 7. Dimension reicht - doch diese Fähigkeit macht sie nicht frei von kreatürlicher Furcht.*

*Und so gerät der Befreiungsplan in Gefahr, denn es beginnt DIE FLUCHT DER KELOSKER ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Gucky** und **Ras Tschubai** - Der Ilt und der Teleporter auf Rettungsaktion.

**Splink**, **Zartrek** und **Pragey** - Drei Kelosker aus Tallmarks Gruppe.

**Hotrenor-Taak** - Der Verkünder der Hetosonen wird genasführt.

**Lemmo** - Ein Eingeborener des Planeten Rolfth.

**Dalaimoc Rorvic** und **Tatcher a Hainu** - Das seltsame Gespann in Nöten.

## 1.

Lemmo hockte hinter einem Strauch und beobachtete zwei Nantes, die mit ihren Läufen die dünne Schneedecke wegscharren, um an die darunter befindlichen Flechten zu kommen.

Mit der rechten Hand hielt der Jäger die Harpune, mit der linken Hand stützte er sich im Schnee ab. Die Nantes waren noch zu weit entfernt für einen Harpunenwurf. Doch sie hatten sich, seit Lemmo sie beobachtete, allmählich immer mehr seinem Versteck genähert. Irgendwann würde er dazu kommen, eines der Tiere zu harpunieren.

Lemmo wusste, dass er nicht ohne Jagdbeute nach Nantek-Trunt, die Hauptsiedlung seines Stammes, zurückkehren durfte. Die Schwellung an seinem Hinterkopf würde allen Stammesmitgliedern verraten, dass seine Ehre durch eine Niederlage verletzt worden war. Der Jäger dachte zerknirscht, dass ein Fremder, der weder ein echter Doa-Ban noch ein Rinto-Vassi gewesen sein konnte und der kleiner gewesen war als er, ihn mit einem Schlag besiegt hatte.

Der Kleinwüchsige musste eine furchtbare Dämonenkraft in seiner Faust halten, denn als Lemmo wieder zu sich gekommen war, hatte er am Stand der Kleinen Lichtmutter gemerkt, dass er außergewöhnlich lange bewusstlos gewesen war.

Er wusste, er konnte seine Ehre vor dem Stamm der Hel-Kotha-Tren-Aaak nur wieder reinwaschen, wenn er eine gute Beute mitbrachte. Ein Nante mit seinen vielen Portionen Fleisch, seinem Fell, das eine herrliche Schlafdecke abgab und seinem großen Geweih wäre gerade richtig zur Reinwaschung.

Ein Wiwusch dagegen hätte nicht ausgereicht. Davon hätte Lemmo mindestens soviel erlegen müssen, wie er Finger an beiden Händen besaß, nämlich acht. Deshalb

beachtete er den kleinen Wiwusch, der zu seiner Linken vorbeihoppelte und seine Blume wippen ließ, so gut wie überhaupt nicht.

Lemmo duckte sich vorsichtig tiefer, als die beiden Nantes sich ihm weiter näherten. Doch plötzlich stutzte er, öffnete die beiden Nasenschlitze weit und nahm Witterung auf.

Was er witterte, gefiel ihm ganz und gar nicht. Es war der Geruch eines Brookbu, der ihm in die Nase stieg, eines großen, schwerfällig wirkenden Raubtiers, das aber sehr schnell sein konnte und mit seinen scharfen Zähnen und Klauen jedem Jäger gefährlich wurde - und auch jedem Tier.

Wenn der Brookbu die Nantes anschlich, würde Lemmo entweder mit ihm kämpfen oder auf seine Jagdbeute verzichten müssen.

Lemmo öffnete den Lederbeutel, der ihm an einer Lederschlinge vor der Brust hing, nahm die Beschwörungsstäbe mit der linken Hand heraus und legte sie zu dem Zeichen zusammen, mit dem Hothat-Mur, der Jagdgott des Landes, angerufen werden musste. Alle Bewegungen erfolgten äußerst behutsam, damit die wachsamen Nantes nicht aufgescheucht wurden.

Anschließend murmelte Lemmo fast lautlos die uralte Beschwörungsformel. Er hoffte, dass Hothat-Mur ihm half, denn sonst würde er aus seinem Stamm ausgestoßen. Dann würde man ihn nur wieder aufnehmen, wenn es ihm gelang, ein Ding der Rinto-Vassi zu erbeuten, was viel schwieriger war als einen Nante zu erlegen.

Die Rinto-Vassi waren Götter, die über furchtbare Zauberkräfte verfügten. Sie waren der Überlieferung nach vor einigen Generationen mit strahlenden Booten aus dem Himmel gekommen und hatten mit Blitzen und Donnerschlägen die Doa-Ban vertrieben, jene Götter, die vordem über die Welt geherrscht hatten, aber nicht so mächtig gewesen waren wie die Rinto-Vassi.

Erneut musste Lemmo an den Fremden denken, der ihn besiegt hatte. Sein Gesicht hatte an die Gesichter der Doa-Ban erinnert, aber der Körper war erheblich kleiner gewesen. Nur der Brustkasten war größer gewesen als bei einem Doa-Ban.

Der Jäger ärgerte sich darüber, dass er nach seinem Erwachen sofort geflohen war. Vielleicht hätte er die Umgebung nach einem Ding absuchen sollen, das der Fremde verloren haben konnte. Manchmal warfen die Götter Dinge einfach weg oder sie ließen sie versehentlich liegen. Dann war es leicht, sie zu erbeuten. Aber es brachte einem Jäger viel mehr Ehre ein, ein Ding direkt aus Murnte-Neek zu holen.

Lemmo riss unwillkürlich den breiten Mund auf und bleckte sein Reißgebiss, als hinter einem Liegebaum der Brookbu auftauchte, den er gewittert hatte. Gleich einem von einem Katapult abgeschossenen Stein schoss der Brookbu auf die beiden Nantes zu, die mit allen vieren in die Luft gingen, als sie ihn bemerkten.

Sie stoben nach zwei Seiten davon, und der Brookbu landete nach einem weiten Sprung dort, wo sie eben noch gestanden hatten. Aber es war ein dummer Brookbu, denn er konnte sich nicht schnell genug entscheiden, welchem Nante er nachsetzen sollte. Einen Atemzug lang stand er aufgerichtet da, bevor er sich entschied und sich nach rechts wandte.

Doch der Augenblick des Zögerns hatte den Nantes genügt, so viel Entfernung zwischen sich und den Brookbu zu bringen, dass er keinen von ihnen mehr einholen konnte.

Nach ein paar Sätzen hielt er an, richtete sich abermals zu voller Größe auf und stieß ein zorniges Gebrüll aus.

Lemmo hütete sich davor, sich mit dem Brookbu anzulegen. Das Tier war nach seiner erfolglosen Jagd gereizt und doppelt so gefährlich wie sonst. Es würde ihn zerdrücken und zerreißen, auch wenn es ihm gelang, es tödlich zu verwunden.

Er wartete, bis der Brookbu davongetrottet war, dann erhob er sich und spähte umher. Doch nirgends war ein Tier zu entdecken – außer zwei Wiwuschs, die aber zu weit entfernt waren und sich mit der Harpune sowieso nicht leicht erlegen ließen.

Lemmo schlang sich die Harpunenleine um die Schultern, befestigte die Harpune so daran, dass sie auf seinem Rücken hing, dann ließ er sich auf alle viere nieder und eilte in Richtung des Eisigen Feuers davon.

\*

Splink zitterte vor Kälte.

Er war mit seinen beiden Gefährten wieder aus dem Gletscher herausgebrochen, in den sie sich bei der Rückkehr des Expeditionsschiffs geflüchtet hatten. Von einem Steinhügel aus hatten sie beobachtet, wie plötzlich hektische Aktivität in Murnte-Neek ausgebrochen war. Das hatte in ihren Augen die Befürchtung bestätigt, dass die Laren ihr Spiel durchschaut hatten.

»Unsere Freunde sind sicher schon eingesperrt worden«, sagte Zartrek, der neben Splink und Pragey auf dem Steinhügel hockte. »Wir können nicht zurück, wenn man uns nicht ebenfalls einsperren soll.«

»Aber wir können auch nicht für immer auf dieser kalten Welt bleiben«, meinte Pragey. »Schon gar nicht in der eisigen Wildnis. Wir brauchen Wärme und Nahrung, um zu überleben. Unsere Schutzanzüge enthalten nur zwei Energiezellen mit je zwanzig Stunden Laufzeit. Wenn wir die Klimaanlage alle zwei Stunden für eine halbe Stunde einschalten, um uns aufzuwärmen, sind sie bald leer.«

»Und unsere Konzentrate reichen höchstens vier Tage«, erwiderte Splink. »In die Station können wir nicht zurück. Es wäre unser Tod. Also müssen wir versuchen, ein kleines Raumschiff der Laren zu erbeuten und damit von Rolfth zu fliehen.«

»Wir können die Schaltungen der Larenschiffe nicht bedienen«, erinnerte Pragey.

»Wir müssen es versuchen!«, gab Splink heftig zurück. »Lieber will ich im Weltraum verschollen gehen, als mich den Folterungen und der Hinrichtung stellen, die uns bei den Laren erwarten.«

»Über die Frage, ob wir einen SVE-Raumer steuern können, brauchen wir vorläufig nicht zu diskutieren«, warf Zartrek ein. »Es wimmelt auf dem Raumhafen von Laren. Die Nachrichten, die die Expedition aus ihrer Heimatgalaxis mitgebracht haben, müssen sie sehr aufgeregt haben.«

»Sie haben die Minderungsprojektoren sofort wieder abgebaut, als sie merkten, dass unsere Gruppe sie betrog«, sagte Splink. »Wenn wir noch lange hier bleiben, müssen wir wahrscheinlich mitansehen, wie unsere Freunde hingerichtet werden.«

»Das würde ich nicht ertragen«, jammerte Pragey.

»Wir alle würden es nicht ertragen, aber unsere armen Freunde noch weniger«, erwiderte Splink. »Ich schlage vor, wir warten noch zwei Stunden. Wenn es dann auf dem Raumhafen immer noch von Laren wimmelt, sollten wir uns tiefer ins Landesinnere zurückziehen.«

»In die schreckliche Wildnis?«, fragte Zartrek.

»Wenn wir uns weit genug von Murnte-Neek entfernen, können wir ein Feuer anzünden«, gab Splink zurück. »Vielleicht erlegen wir auch ein Tier. Wir haben ja unsere Paralytoren dabei.«

»Ich könnte niemals das Fleisch eines Tieres essen, dessen Sterben ich mit angesehen habe!«, sagte Pragey entsetzt.

»Vielleicht finden wir auch essbare Früchte«, versuchte Splink ihn zu beschwichtigen. »Wir müssen auf alle Fälle überleben, damit wir, sobald sich die Gelegenheit ergibt, die Solaner warnen können. Sie ahnen bestimmt nichts von unserem Unglück.«

»Und Hotrenor-Taak wird sie in dem Glauben lassen, ihr Plan ginge auf«, meinte Pragey. »Das gibt eine Katastrophe.«

Sie diskutierten, bis die beiden Stunden um waren, die sie sich als Wartefrist gesetzt hatten. Als sie sahen, dass sie in absehbarer Zeit nicht unbemerkt an ein larisches Raumschiff herankommen würden, zogen sie sich von ihrem Hügel zurück und traten den beschwerlichen Marsch in die Wildnis an.

Sie kamen mit ihren plumpen Körpern nur langsam voran. Zwar schützten ihre mit Greiflappenhandschuhen versehenen Anzüge sie vor dem unmittelbaren Kontakt mit dem Schnee, der die Tundra bedeckte. Aber ihre Köpfe waren dem kalten Luftzug ausgesetzt, der durch die geöffneten Helmvisiere wehte.

Nach anderthalb Stunden brach Pragey zusammen.

»Ich kann nicht weiter«, jammerte er.

»Wir legen eine Rast ein!«, entschied Splink, der sich allmählich zum Anführer der kleinen Gruppe entwickelt hatte. »Helmvisiere schließen und Klimaanlage einschalten!«

Er selbst kam dem eigenen Befehl hastig nach, denn auch er fror jämmerlich. Schwerfällig ließ er sich zu Boden sinken. Als die erwärmte Luft um sein Gesicht und seine Glieder strich, seufzte er wohligh und schloss die Augen. Bevor er es sich versah, war er eingeschlafen.

Splink erwachte von einem Geräusch, das die Außenmikrophone seines Schutzanzugs übertragen hatten. Er richtete sich unbeholfen auf und erblickte ganz in der Nähe ein großes Tier mit zotteligem dunklen Fell, breiten Tatzen und einem großen, nach vorn sich verjüngendem Schädel.

Das Tier beugte sich über Zartrek, der so fest schlief, dass er nichts davon bemerkte. Es stieß seine feuchte Schnauze gegen Zartreks geschlossenen Helm, dann

versuchte es, Zartreks Körper mit den Tatzen herumzurollen.

Splink war vor Furcht wie gelähmt. Er wusste nicht, was das für ein Tier war, aber die breiten Tatzen und die spitzen Reißzähne in dem halb geöffneten Maul verrieten, dass es sich um einen Fleischfresser handelte. Vielleicht wollte es Zartrek zerreißen und verschlingen.

Die Angst um den Gefährten war größer als die Furcht um das eigene Leben. Splink tastete nach seinem Paralytator, einem eigens für keloskische Greiflappen konstruierten klobigen Gebilde mit einem Auslöser von der Größe einer terranischen Männerfaust.

Aber er bekam die Waffe nicht aus dem Halfter heraus, obwohl sein rechter Greiflappen sich fest um den hinteren Zugriff geschlossen hatte.

Unterdessen war Zartrek aufgewacht. Da die Funkgeräte ausgeschaltet waren, konnte Splink nicht hören, ob er schrie. Aber er sah, wie Zartrek sich unbeholfen zur Wehr zu setzen versuchte.

Das zottige Tier brummte ärgerlich und hieb mit einer Tatze nach Zartreks Helm. Dann richtete es sich auf den Hinterbeinen auf, trottete schwankend einige Schritte und ließ sich wieder auf alle viere fallen. Nach einem letzten Blick auf Zartrek drehte es ihm die Kehrseite zu und trottete behäbig davon.

Splink öffnete sein Helmvisier und kroch zu Zartrek, der sich aufsetzte und ebenfalls sein Helmvisier öffnete. Der Helm hatte den Tatzenhieb unbeschädigt überstanden.

»Das war ein Fleischfresser«, sagte Zartrek, und in seiner Stimme schwang noch die ausgestandene Angst mit. »Beinahe hätte er mich gefressen.«

»Das fürchtete ich zuerst auch«, erwiderte Splink. »Aber ich habe mir überlegt, dass es uns gar nicht wittern konnte, weil unsere Helme und Anzüge hermetisch geschlossen waren. Ohne Witterung aber konnte sein Jagdinstinkt nicht geweckt werden. Es wird nur neugierig gewesen sein.«